

Nach außen eine perfekte Familie

Kinder narzisstischer Eltern

Narzisstische Eltern machen häufig den Fehler, ihre Kinder zu instrumentalisieren. Zwar können sie sehr verständnisvolle und fürsorgliche Eltern sein, empfinden aber ihre Kinder stets als einen Teil ihres Selbst.



Narzisstische Eltern können nicht unterscheiden, zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Kinder. Für sie sind ihre Kinder sozusagen ein Ableger ihrer eigenen Persönlichkeit...

Narzissen können ihre Kinder nicht als eigene Persönlichkeit wahrnehmen und helfen ihnen auch nicht dabei, eine solche zu entwickeln. Sie erwarten von ihren Kindern, so zu werden, wie sie es für richtig halten. Die Kinder werden so zu einem Objekt gemacht, das nach den Vorstellungen der Eltern zu funktionieren hat. Dadurch sind die Kinder unfähig, sich selbst zu begegnen und ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken und zu leben.

Narzisstische Eltern legen viel Wert darauf, dass ihre Kinder gut erzogen sind, dass sie glänzende Leistungen in der Schule erbringen, sich vorbildlich in der Öffentlichkeit präsentieren und im Sportverein zu den Besten gehören oder im Musikunterricht zu einem kleinen Mozart heranwachsen. Immer erwarten sie von ihren Sprösslingen, repräsentative Höchstleistungen zu zeigen und sich gegenüber anderen abzusetzen und zwar nicht nur, weil sie glauben, dass sich die Kinder besser fühlen, sondern weil es letztendlich ein befriedigendes Gefühl für die Eltern selbst ist, wenn sie sich mit den Leistungen ihrer Kinder hervortun können und damit ihren erfolgreichen Erziehungsstil bestätigt sehen.

Oberflächlich betrachtet, scheint dies ein ehrenwertes Ziel zu sein. Wer hat nicht gerne begabte Kinder in seiner Familie und welches Elternteil wäre nicht stolz, wenn die Kinder erfolgreich sind? Dieses Streben entspringt durchaus einer gesunden und liebevollen Fürsorge der Eltern. Wenn sich das Kind dafür allerdings selbst aufgeben muss, um einem Bild gerecht zu werden, dem es innerlich gar nicht entspricht, das es aber unentwegt suggeriert bekommt, geht dies zu Lasten der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und wird später im Leben mit mehr oder weniger starken inneren Spannungen einhergehen.

Alles muss sich am Maßstab der Eltern ausrichten

Narzisstische Eltern projizieren ihre Wünsche und Vorstellungen auf die Kinder und schließen ganz selbstverständlich von sich auf ihre Nachkömmlinge. Ihre persönlichen Lebenserfahrungen sind der unwiderrufliche Maßstab für die Kinder. Hieran haben sie sich auszurichten. Was die Eltern bislang nicht erlebt und erfahren haben, tolerieren sie auch nicht bei den Kindern und respektieren diese Erfahrungen auch nicht als

Nach außen eine perfekte Familie

Alternative zu ihrem eigenen Weg. Alternative Wege können aus Sicht der Eltern gar nicht zum Ziel führen. Diese Betrachtungsweise betonen sie meist durch arrogantes Auftreten, herablassende Bemerkungen oder das Hervorheben ihrer eigenen Lebensleistung als nachzuahmendes Beispiel. In ihren Augen muss man sich das eigene Glück hart erarbeiten. Es wird niemandem im Leben etwas geschenkt und wenn man ein wenig Glück und Liebe erhalten möchte, dann muss man sich dafür anstrengen. Je mehr man sich anstrengt und je erfolgreicher man ist, umso mehr Anerkennung und damit Liebe kann ein Mensch ihrer Meinung nach erhalten. Dieses materialistische Weltbild wird den Kindern von ihren narzisstischen Eltern täglich vorgelebt. Die Kinder haben gar keine andere Möglichkeit, als diesen Glaubenssätzen zu entsprechen.

Kinder lernen im narzisstischen Umfeld sehr schnell, dass sie ihre eigene Identität aufgeben müssen, um ihren Eltern zu gefallen. Versucht ein Kind hingegen, sich aus der Abhängigkeit zu befreien, indem es konsequent und unabhängig seinen eigenen Weg geht, wird der narzisstische Elternteil alles daran setzen, ihm dieses Vorhaben auszureden. Er wird sämtliche Nachteile und Gefahren aufzeigen, dem Kind Angst einjagen vor den Konsequenzen seiner Absichten und ihm klar machen, dass es scheitern wird. Zwar wird er stets betonen, dass es ihm immer um das Wohl seines Kindes geht und dass er möchte, dass es glücklich wird. In Wahrheit erkennt der Narzisst aber nur, dass sich das Kind von ihm distanziert, und fürchtet, einen Teil seines Selbst zu verlieren.

Gelingt es dem Kind, sich trotz des hemmenden Einflusses des narzisstischen Elternteils die Möglichkeit zu bewahren, seine eigenen Vorstellungen auszuleben, dann wird es sich auch im Erwachsenenalter besser schützen können gegen narzisstische Verhaltensweisen. Es wird seine Authentizität gegenüber anderen bewahren, sich leichter abgrenzen und in seiner Meinung gefestigt bleiben können.

Die Kinder wachsen selbst zu Narzissten heran

Die Gefahr, dass narzisstische Eltern ihrerseits Kinder mit einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung heranziehen, ist sehr groß. Entweder die Eltern schenken dem Kind keine ehrliche Zuwendung und Liebe oder sie verwöhnen das Kind und überschütten es mit allen möglichen Dingen. Der typische Wesenszug eines Narzissten kommt an dieser Stelle zum Ausdruck: Für ihn gibt es nur Schwarz oder Weiß. Entweder er entwertet sein Kind und bringt keinerlei Verständnis auf oder er hebt es in den Himmel. Haben narzisstische Eltern mehrere Kinder, kann es durchaus sein, dass sie zwischen den Kindern spürbare Unterschiede machen. Das eine Kind ist immer das „gute“ Kind und das andere Kind immer das „schwarze Schaf“, was wiederum eine narzisstische Karriere begünstigt.

Narzisstische Eltern unterstützen nicht die Entwicklung des Selbstwertgefühls und die eigene Individualität des Kindes. Sie sind unfähig, die Folgen ihrer Erziehungsmethoden zu überblicken. Auch wenn ihnen die Fehlentwicklung sichtbar wird, obwohl das Kind alles getan hat, was sie von ihm verlangten, erkennen sie nicht, dass diese etwas mit ihrer Erziehung zu tun haben könnte. Narzissten halten sich für unfehlbar und glauben, immer alles richtig zu machen. Wenn ihre Kindern nicht erfolgreich werden, ist es niemals ihre Schuld.

Nach außen eine perfekte Familie

Die narzisstische Mutter

Alles muss funktionieren wie ein Schweizer Uhrwerk. Nach außen will die Narzisstin stets eine glückliche und harmonische Familie präsentieren. Sie nimmt alles in die Hand, organisiert das Familienleben, plant die Termine der Kinder und den Urlaub, beteiligt sich aktiv an den Schularbeiten, entscheidet, welche Freunde ihnen gut tun, spricht mit Lehrern, um auf dem Laufenden zu bleiben und gibt der Tagesmutter für jedes einzelne Kind eine detaillierte „Gebrauchsanweisung“ mit. Sie will ständig wissen, wo ihre Kinder sind und was sie machen. Niemand hat die Chance, irgendetwas zu tun, was nicht vorher mit ihr abgestimmt und großzügig von ihr genehmigt wurde.

Nach außen erscheint dieses Vorgehen in der Tat so, als würde sie sich aufopferungsvoll für die Kinder engagieren und als lägen ihr deren Bedürfnisse sehr am Herzen. Dies ist aber nur oberflächlich betrachtet so. In Wirklichkeit sieht sie die Kinder nicht als eigenständige Individuen, sondern als Objekte für ihre Selbstdarstellung. Die Kinder haben für sie da zu sein und nicht umgekehrt. Allerdings ist ihr dies kaum nachzuweisen. Niemals würde sie zugeben, ihre Kinder zu benutzen. Im Gegenteil: Sie würde eher aufzeigen, wie viele Opfer sie schon für ihre Kinder erbracht hat und worauf sie selbst bereit ist, zu verzichten.

Doch ihre mangelnde mütterliche Wärme und die Unfähigkeit, ihren Kindern wirklich zuzuhören, sich in sie hineinzusetzen oder sie wohlwollend in ihren Absichten zu unterstützen, zeigen ihre Distanz zum Wesen ihres Nachwuchses. Während sie nach außen hin alles für die Kinder zu tun scheint, will sie doch letztendlich nur, dass alles so geschieht, wie sie es will. Sie opfert sich nicht für die Kinder, sondern für das Bild, das sie von sich und ihrer Familie hat und das sie um jeden Preis aufrechterhalten möchte.



Wenn das Kind die Erwartungen nicht mehr erfüllt, verletzt das den Stolz der narzisstischen Mutter bzw. des narzisstischen Vaters.

Der narzisstische Vater

Im Gegensatz zur narzisstischen Mutter kümmert sich der narzisstische Vater weitaus seltener um die Kinder. Er geht in erster Linie seinen eigenen Interessen nach und überlässt die Erziehung der Kinder weitestgehend der Partnerin. Allerdings ist er in besonderen Augenblicken des Lebens für sie da. Wenn es um entscheidende Fragen in der Entwicklung des Kindes geht, bringt er seine Meinung dominant zum Ausdruck und gibt eine klare Richtung vor.

Mit seinen manipulativen Fähigkeiten gelingt es ihm fast immer, dem Kind seinen Willen aufzuzwingen. Der narzisstische Vater sieht seine Kinder immer als Teil seiner selbst und ist überzeugt, dass seine Kinder ihm gehören und er sie nach seinem Ebenbild

Nach außen eine perfekte Familie

formen darf. Er betrachtet sie als treue Verbündete, mit denen es gemeinsame Interessen und Ziele geben muss. Der Narzisst möchte sich in seinem Kind wiedererkennen. Ob dabei die Bedürfnisse des Kindes abgedeckt werden, ist für ihn keine Frage. Er ist der Meinung, dass sein Kind das glücklich macht, was auch ihn glücklich macht.

In Alltagsangelegenheiten oder bei Interessen des Kindes, die der Vater für unwesentlich hält, zeigt er keine Präsenz. Dies erscheint ihm nicht relevant und er zeigt dem Kind allein schon durch das abweisende Desinteresse die Bedeutungslosigkeit seiner eigenen Wünsche auf. Eher wird das Kind dem narzisstischen Vater bei dessen Angelegenheiten helfen müssen, als wäre es sein Leibeigener. Der Vater nimmt das Kind ganz selbstverständlich unter Beschlag und erwartet von ihm treue Gefolgschaft – insbesondere wenn es sich um einen Sohn handelt. Dieser wird ungefragt zum Stammhalter erkoren, ob er nun dafür geeignet ist oder nicht. Schlimmstenfalls muss er gegen alle Widerstände geeignet gemacht werden.

Nach außen tut der narzisstische Vater freilich so, als seien die Kinder unabhängig, könnten alles machen, was sie wollten und hätten stets seine uneingeschränkte Unterstützung. Mit einer vorgetäuschten Großzügigkeit kann der narzisstische Vater nach außen demonstrieren, dass er sich in seiner Vaterrolle vorbildlich verhält. Seine Kinder spüren aber das genaue Gegenteil. Sie erkennen, dass der Vater nur eine Rolle spielt, und fühlen sehr früh, dass er das, was er nach außen darstellen möchte, nicht wirklich lebt. Die Kinder gelangen hierdurch in einen weiteren Widerspruch zu ihren eigenen Empfindungen und der vorgetäuschten Wirklichkeit.

-
- a) **„Gute Erziehung besteht darin, dass man verbirgt, wie viel man von sich selbst hält und wie wenig von den anderen.“ /Jean Cocteau/**
 - b) **„Erziehen heißt, das Kind zu sich selbst, zu seiner eigenen Persönlichkeit zu führen, nicht aber dressieren.“ /Judith L. Bach/**
 - c) **„Wenn dir die Seele deines Kindes verschlossen bleibt, hast du als Mutter versagt.“ /Elisabeth Maria Maurer/**
 - d) **„Der grundlegende Fehler von Vätern besteht darin, von ihren Kindern zu erwarten, dass sie ihnen Ehre machen.“ /Bertrand Earl Russell/**